

Oberschlesische Volksstimme

erbst Central-Anzeiger für Oberschlesien.

Einzige in deutscher Sprache herausgegebene katholische Zeitung des ober-schlesischen Industriebezirks.

Mit der täglichen reichhaltigen Unterhaltungsbeilage „Volks-Freund“.

Erscheint täglich, Sonnabends zweimal.
Der Abonnementspreis beträgt bei den Postanstalten, den Agenturen und Kolporteurs vierteljährlich M. 1,75 monatlich 60 Pfg., Wochenabonnements 15 Pfg.
Der Abonnementspreis ist im voraus zu entrichten.

Fortes in fide!

Herausgeber und Chefredacteur:
Friedr. Feldhüh.

Inserate kosten 15 Pf. für die 7mal gepaltete Zeile oder deren Raum. Reklamen pro Seite 25 Pf. Gratisbeilagen: Täglich: „Volksfreund“, reichhalt. Unterhaltungsbeilage. Wöchentlich: Sonntags-Freund, erscheint Sonntags, reich illust., Periodisch: Volkstümliche Zeichnungsliste der Kgl. preuß. Klassenlotterie, jährlich: ein Wandkalender.

Haupt-Expedition: Stein, Kirchplatz Nr. 4 Filial-Expedition: Benth, Larnowitzerstraße Nr. 4, Kattow Post- und Mühlstraßen-Ecke Königshütte: Kronprinzstr. 37. Oppeln: Oberstraße.

Das neue Gemeindegewahlgesetz.

Das Gemeindegewahlgesetz ist nunmehr im Abgeordnetenhaus in einer dem Centrum halbwegs zusagehenden Fassung zu Stande gekommen, es wird aber noch vom Herrenhaus genehmigt werden müssen. Da die Regierung sich mit der gegenwärtigen Fassung einverstanden erklärt hat, so ist anzunehmen, daß das Herrenhaus keine wesentlichen Einwendungen machen wird, wohl aber wäre es möglich, daß formelle Änderungen noch vorgenommen werden, in welchem Falle der Entwurf noch einmal an das Abgeordnetenhaus zurückgehen müßte.

Das neue Wahlgesetz ist eines der kunstvollsten Gebilde, die jemals aus der gesetzgeberischen Werkstatt hervorgegangen sind, aber die Volksvertretung trägt daran viel weniger die Schuld, als die Regierung selbst. Schon die Einteilung der Gemeinden und Städte in solche von mehr und solche von weniger als 10000 Einwohnern, obwohl dieselbe auch sonst in der Gesetzgebung vorkommt, hat etwas ungewöhnliches an sich, für die letztere Klasse von Gemeinden soll das Gesetz bekanntlich überhaupt nicht gelten, diese sollen vielmehr nach dem alten Dreiklassenystem weiterwählen. Für die Gemeinden über 10000 Einwohner ist aber auch nicht eine einheitliche Norm vorgesehene, vielmehr ist ihnen die Möglichkeit gegeben, den Durchschnittsteuersatz, dessen Zahlung das Recht zur Wahl in den zweiten oder ersten Abtheilung gewährleistet, um die Hälfte zu erhöhen oder die Zwöftelung einzuführen, wonach auf die erste Abtheilung fünf Zwöftel, auf die zweite vier Zwöftel und auf die dritte drei Zwöftel der Gesamtsumme entfallen sollen. Diese Abweichungen von der Regel sind allerdings nur zulässig durch Ortsstatut und zu dessen Beschlußfassung, Änderung oder Aufhebung ist jedesmal eine Zweidrittelmehrheit in der Gemeindeversammlung erforderlich. Die Zweidrittelmehrheit war die Hauptforderung des Centrums; die Regierung wollte schon einfachere Mehrheiten das Recht zum Erlaß von Ortsstatuten einräumen, und wenn sie schließlich der Forderung des Centrums nachgab, so that sie das doch nur wiederum gegen das Zugeständnis, daß bei der Berechnung des Durchschnittsteuersatzes die Wähler, welche gar keine Staatsentwässerung zahlen, mit dem fingierten Steuersatz von 3 Mark und auch die zahlenden Wähler der untersten Klasse (im Diten 4 Mark, im Sexten 6 Mark) nicht mitgerechnet werden dürfen. Durch diesen Rechnungsmodus erhöht sich natürlich der Durchschnittsteuersatz, wodurch es natürlich den Wählern der dritten Klasse erschwert wird, in die zweite Klasse zu kommen. Das Wahlrecht der Drei-, Vier- und Sechsmark-Männer bleibt unangefastet, ihre fingierte oder wirklich gezahlte Steuer wird nur nicht mit verrechnet, damit der Durchschnittsteuersatz eine „anknädige“ Höhe behält — weil sonst die bösen Sozialdemokraten in die zweite Klasse kämen.

Die Furcht vor der Sozialdemokratie hat überhaupt bei diesem Kunstprodukt eine beweislose Rolle gespielt, sicher auch die Abneigung gegen die „Ultramonianen“, wenn das auch weniger offen ausgesprochen wurde. Dem Centrum blieb nichts anderes übrig, als mit dem Erreichten sich zufrieden zu geben. Die Zweidrittelmehrheit bietet eine Gewähr für eine gewisse Stetigkeit im Stadtrath und gegen eine Verschlechterung des Wahlrechts, wie sie in der Zwöftelung und in der Erhöhung des Durchschnittsteuersatzes zu erblicken ist. Beruhigend wird auf die Bestimmung wirken, daß nur alle 10 Jahre Ortsstatuten beraten werden können, womit die Verfassungskämpfe in den Gemeinden zeitlich eingeschränkt werden.

Vor fünfundsanzig Jahren.

(Mörtliche Auszüge aus den beiden ersten Jahrgängen der „Oberchl. Volksstimme“.)

30) Aus Nr. 26 vom 29. Juni 1875:

Kattow. Die Zeiten sind jetzt schlecht, die Geschäfte stöcken, niemand kauft was, niemand will etwas riskieren. So hört man allgemein klagen. Und doch wird grade jetzt so manchem auf die Beine geholfen, oder besser gesagt, eben darum wird jetzt manchem auf die Beine geholfen, d. h. mancher, der bisher gefahren ist, wird jetzt zu Fuß laufen müssen. Wiederum einen traurigen Beweis dafür liefert bei uns der Bankrott der Gebrüder Weiffenberg. Es ist nicht nur über das Gesellschaftsleben der Gesellschaft A. Weiffenberg Söhne, sondern auch über das Privatvermögen der Kaufmann Rog und Jakob Weiffenberg der kaufmännische Concurs eröffnet worden. Sollte Gott, es wäre dies die letzte Seite in diesem Jahre.

Buzakow. Dienstag vormittag wurden in Groß-Ranow die zwei vom Blig sofort getödeten Mädchen in einem Grabe feierlich bestattet, während ein drittes, welches erst später den Schmerzen erlegen, ein eigenes Hübebett neben den Gefährtinnen desselben Unglücks erhalten hat. Während des Begräbnisses der ersten zwei Opfer wurde ein junger Mann fürs Jenetsis vorbereitet, da auch dieser möglicher Weise bald sterben kann, obgleich die Wunden auf Brust und Unterleib nicht bedeutend sind. Die inneren Schmerzen sollen unsäglich sein.

Die Beteiligung bei dem Begräbnis war eine sehr große. — Leider geht mir so eben eine traurige Nachricht zu, daß ein Mädchen, welches heute beim Begräbnis zugegen war, zu Hause angekommen die Wundspere bekommen hat, nachdem die Brandwunden

Die Berliner Hoffestlichkeiten.

Zum Besuche Kaiser Franz Joseph in Berlin tragen wir zunächst ausführlich nach; Schon um 9 Uhr morgens waren den auf den Passierkarten der Polizei vermerkten Maßregeln Folge leistend, die wenigen Auserwählten vollständig erschienen, um auf dem abgesperrten Räume zwischen den Obelisk und auf den Spielplätzen auf der Nordseite Platz zu nehmen. Unter den beiden Tribünen standen die Vertreter des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, die Bürgerdeputierten und Bezirksvorsteher, sowie die Vertreter der Presse. Auf den Tribünen saßen die Damen der Stadtväter, zumeist in Frühlingstouleten. Auch höhere Staatsbeamte waren zahlreich anwesend. Nuntien in Galauniform sperren nach allen Seiten den Empfangsraum ab. Auf der Tribüne A, vor der ein prächtiger Teppich ausgebreitet war, saßen die drei Ehrenfrauen der Stadt Berlin, Fräulein Hedwig Kirchner, die Tochter des Herrn Oberbürgermeisters, Fräulein Knoblauch, die Enkelin des greisen Stadtverordnetenvorstehers Dr. Langerhans und Fräulein Charlotte Jacobi, die Tochter des gleichnamigen Stadtverordneten. Die drei Damen waren in weiß Cachemir gekleidet.

Um 1/10 Uhr fuhr der Kaiser im offenen zweispännigen Wagen durch das Ehrenportal. Der Monarch beauftragte den Kutscher, recht langsam zu fahren und grüßte freundlich nach allen Seiten, befallig die prachtvolle Ausschmückung des Empfangsraumes betrachtend. Um 1/11 Uhr ritt der Polizeipräsident von Wundheim mit dem Polizeioberst Krause und einer großen Suite von Polizeioffizieren im stärksten Trab durch das Brandenburger Thor, damit dem Oberbürgermeister verständlich, daß der kaiserliche Zug herannahet. Nun trat Herr Kirchner mit dem Stadtverordnetenvorsteher Dr. Langerhans und dessen Vertreter Midelet vor, dann folgten die oben erwähnten Ehrenfrauen, welche herrliche Bouquets von Maiblumen zum Ueberreichen bereit hielten. Die Schleifen der Blumenarrangements waren in österreichischen und ungarischen Farben gehalten.

Arausende Hochrufe verkündeten nun das Herannahen der Majestäten. Vor dem Eingang zur Tribüne A hielt der Galawagen, dem der Oberstaatskammerherr Graf von Wedel voranritt. Von der Dachkante des Ehrenportals wurde eine Empfangsaffäre der in altdeutscher Tracht gekleideten Kapelle gelassen. Dann trat der Oberbürgermeister an den kaiserlichen Galawagen heran und hielt folgende Ansprache: Allerhochlauchtigster, Großmächtigster Kaiser und König!

Beim Eintritt Euer Kaiserlichen und Königl. Majestät in die Hauptstadt des Deutschen Reiches entbieten wir Namens der Bürgerschaft ehrfurchtsvollsten und herzlichsten Willkommengruß.

Dieser Gruß gilt vor allem dem erhabenen Freunde des Hohenzollern'schen Fürstenhauses. Ein treuer Bundesgenosse der ersten 3 Kaiser des neuerstandenen deutschen Reiches erscheinen Eure kaiserliche und königliche Majestät heute in unserer Stadt, um der Feler der Großjährigkeitserklärung Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen durch Eurer Majestät Gegenwart zu einer besonders wohlwollen zu gestalten, die Bande, welche Eure Majestät mit dem künftigen Träger der Hohenzollernkrone schon von dessen Tauffeier an verbinden, noch enger und fester zu knüpfen. Die Bürgerschaft dieser Stadt, seit Jahrhunderten gewöhnt, thunigen Anteil zu nehmen an den Freuden und Ehren ihres Fürstenthums, dankt Eurer Majestät freudigen Herzens für diesen neuen Beweis kaiserlicher Huld und Gnade.

Der Gruß gilt zum anderen dem mächtigen Herrscher der österreichisch-ungarischen Staaten, welche dem

deutschen Reiche benachbart und befreundet, mit demselben durch vielfache gemeinsame politische und wirtschaftliche und geistige Interessen eng verbunden sind. Der Gruß gilt nicht zum letzten dem ehrwürdigen Friedensfürsten, welcher seit Jahrzehnten in treuer Bundesgenossenschaft mit den deutschen Kaisern rastlos, eifrig und erfolgreich bemüht ist, den eigenen Völkern und soweit möglich, den Völkern des Erdreichs die Segnungen des Friedens zu erhalten, ihnen den friedlichen Wettwerb in dem Streben nach höherer eigener Wohlfahrt wie nach den höchsten Gütern der Menschheit zu ermöglichen.

Reich gesegnet seien die Stunden, welche Euer kaiserliche und königliche Majestät in dieser Stadt verweilen! Reich gesegnet für die Fürsten! Reich gesegnet für die Völker!

Kaiser Franz Josef hatte der Ansprache sehr aufmerksam gefolgt und erwiderte dann, indem er Herrn Kirchner freundlich die Hand schüttelte, Folgendes:

Er sei außerordentlich überrascht über den herrlichen, wunderschönen Empfang, den die guten Berliner ihm bereitet hätten. Das sei ja wunderbar, und er könne gar nicht genug danken. In all' dem, was ihm heut' zu teil geworden an Liebe und Freundschaft, darin erblicke er nur einen neuen Beweis für die treue, echte Freundschaft, welche ihn mit dem erhabenen Herrscherhause der Hohenzollern verbinde, eine Freundschaft, die auch von den beiden Völkern und Bundesgenossen geteilt werde.

Nun trat Fräulein Hedwig Kirchner vor und sprach folgendes, von Ernst von Ribbenbruch verfaßtes Gedicht:

Durch unsere hochgebauten Hallen
Ziehst, hoher Herr, gebietend Du herein.
Daß ein'ren zweiten Willkomm' Dir gefallen
In uns'ren Herzen, lieber Herr, tritt ein.
Wir möchten Dir ein Wort, ein einziges sagen,
Das man nicht laut, nur leise sagen darf,
Das Lust und Leid, was jemals Du getragen,
Den Wiederhall in uns'ren Herzen warf.
Doch weil die Herzen schweigen, wenn sie lieben,
So sei die stumme Blume unsrer Mund.
Du kommst zu uns und wir sind Dein geblieben,
Der Frühling Gottes segne diesen Bund.

Als Fräulein Kirchner das mit dieser Empfindung gesprochene Gedicht vorgetragen hatte, verliehen die beiden Monarchen den Wagen, in welchem sie bis jetzt gesessen, und nun nahm Kaiser Franz Joseph die Bouquets von den Ehrenfrauen entgegen. Der Monarch dankte nochmals für die große Mühe, die sich die jungen Damen selbstenwegen bereitet und bemerkte:

„Das ist ja ein reizendes Gedicht!“ — und zu Fräulein Kirchner gewandt, „Das haben Sie recht schön gesprochen, liebes Fräulein.“ Kaiser Franz Joseph reichte nochmals dem Herrn Oberbürgermeister und den beiden Stadtverordnetenvorstehern sowie den drei Ehrenfrauen dankend die Hand und begab sich wieder mit Kaiser Wilhelm zum Wagen zurück. Jetzt intonirte die Fanfarenkapelle die österreichische Nationalhymne und unter fürmischen Hofrufen der Anwesenden führten die Monarchen und ihre Suite durch das Ehrenportal nach der Straße Unter den Linden.

Bei der Galalafel am Sonnabend im Königl. Schlosse brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch aus: „Es wird mir schwer, Worte zu finden, um Eurer Majestät Meinen Dank und den Meines Volkes darzubringen für Eurer Majestät nädigen erneuten Besuch. Aber wenn ich auch die schönsten Worte finden und zusammenfügen wollte, so wären sie doch nicht imstande, die Gefühle wieder zu geben, die uns heute bewegen. Worte müssen verstummen, wo der Pulsschlag dieses gesamten Volkes sich fühlbar macht. Dieser Puls- und Herzschlag hat heut' Eurer Majestät entgegengehalten, wie wohl noch nie. — Der jubelnde Empfang der

Berliner am heutigen Tage gilt zunächst Eurer Majestät erhabenen Person, als dem großen und weisen Herrscher. Aber Mein Volk sieht auch in Eurer Majestät den treuen Freund und Bundesgenossen Meines seligen Herrn Großvaters, Meines Herrn Vaters und Meiner selbst. — Und nun sind Euer Majestät erschienen, um der vierten Generation die unsägbare Gabe Eurer Majestät Liebe und Freundschaft anzuvertrauen, fürwahr ist herrlichste Kleinod, welches heute unter allen Geschenken Meinem Sohne mitgegeben werden kann. — Zugleich aber haben Euer Majestät durch Ihren Besuch der Welt offenbart, wie fest und sicher der Bund besteht, den Ew. Majestät dereinst mit Meinem seligen Herrn Großvater und dem Herrscher des schönen südlichen Landes Italien abgeschlossen haben. Wahrlich, dieser Bund ist nicht nur eine Uebereinkunft der Gedanken der Fürsten, sondern je mehr und mehr er bestanden hat, hat er sich tief eingelebt in die Ueberzeugung der Völker, und wenn erst die Herzen der Völker zusammenhängen, dann kann sie nicht mehr auseinanderreißen. Gemeinsame Interessen, gemeinsame Gefühle, gemeinsam getragenes Freud und Leid verbinden unsere drei Völker heut' über 20 Jahre, und obwohl oft verkannt und mit Hohn und Kritik übergoßen, ist es den drei Völkern gelungen, bisher den Frieden zu bewahren und als ein Hort des Friedens in aller Welt angesehen zu werden. So heugt sich denn auch heute Mein Volk dem Weisen und Altesten dieses Bundes. Unsere Wünsche, die sich am heutigen Tage um Euer Majestät und Ew. Majestät erlauchtes Haus und Ihre Völker zusammenscharen, zielen in noch einem anderen Punkt. Ich glaube kaum zu weit zu gehen, wenn ich ausspreche, daß, soweit heute in deutschen Landen ein Vaterberg schlägt, es Ew. Majestät in tiefer Bewegung dafür danken wird, daß Ew. Majestät Meinem jungen Sohne Ihren Segen mit auf seinen Lebensweg geben wollen. Allen Gefühlen aber, die Mein Volk, Mein Haus und Mich heute erfüllen, geben wir Ausdruck, indem wir rufen:

Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph „Hurrah! — hurrah! — hurrah!“

Se. Majestät der Kaiser und König Franz Joseph erwiderte hierauf mit folgenden Worten:

Von den herrlichen Worten Eurer Majestät innig bewegt, danke ich aus vollem Herzen für den schönen Willkomm, den Euer Majestät Mir bereitet haben und gebente mit wärmster Erkenntlichkeit des feillichen Empfanges seitens Eurer Majestät prächtiger Hauptstadt. Ich bin glücklich, daß es Mir heute gegönnt ist, in Erfüllung eines lange gehegten Wunsches Eurer Majestät im Kreise der Ihren die Hand zu drücken. Die unverbrüchliche Freundschaft, die uns vereint bildet auch ein kostbares Gut unsrer Reiche uns Völker. Erweitert durch die treue Mithilfe Unseres verehrten Verbündeten Seiner Majestät des Königs von Italien bedeutet sie für Europa ein Bollwerk des Friedens. Um die Pflege dieses legendreichen Wertes, welches ich mit Ihrem ruhmreichen Großvater zu begründen so glücklich war, haben sich Euer Majestät als mannhaftes Hüter eines für alle Teile gleich kostbaren Erbtells unbergängliche Verbände erworben.

In der frohen Zuversicht auf die Fortdauer Unserer Freundschaft erhebe ich mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der königlichen Familie. Sie leben hoch!

Die Illumination der Reichshauptstadt zu Ehren Kaisers Franz Joseph war namentlich unter den Linden glänzend.

Die weißen Gebäude zeigten prächtige, farbige, elektrische Beleuchtung und vielfach die Initialen beider Kaiser. Das Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen war im Innern märchenhaft beleuchtet, von weißglühenden elektrischen Guirlanden rings umzogen

Rathor, 25. Juni. (Begen seiner Primizmesse) wurde Melchiorer Fiegel aus Zawade (einfließ zur Diözele Kaminski gehörige Gemeinde) zu 100 Mark oder 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Wohl der erste solche Fall in Preußen!

Vermischtes.

Wie überall in der Welt, gehen jetzt die Geschäfte auch in San-Francisco schlecht. Die dortigen chinesischen Geschäftelute haben nun ein ganz eigentliches Mittel erdummen Kunden anzuloden, und trotz der Zeitverhältnisse Geschäfte zu machen. Das Mittel ist einerseits die Spielerei, andererseits auf die Neugier der Jantees berechnete, sich einen ganz besonderen Schariffan zuzutrauen. Die Chinesen hängen nämlich vor ihren Kaufgeschäften einen Schinken auf, und jeder, der in dem Warenlager etwas für einen bestimmten Preis kauft, erhält dafür das Recht, zu raten, wie schwer der in der Luft schwebende Schinken ist. Ervrat er das Gewicht, so ist der Schinken sein, und zwar unentgeltlich. Die Chinesen sind aber schlau genug, einen Teil des Schinkens auszuböhlen, und ihn dadurch entweder leichter, oder durch eingelegte Bleitugeln schwerer zu machen, so daß auch sein Gewicht zu verschiedenen Stunden des Tages variieren kann. Oft werden indeß prächtige Schinken gewonnen, damit das Mittel nicht zu ziehen aufhöre.

Aus Nr. 27 vom 2. Juli 1875.

Umschau.
Als Mitte dieses Monats der Kultusminister Dr. Falk seine Rundreise durch die Rheinprovinz begann, sprach auf einem in Koblenz veranstalteten offiziellen Diner der Oberpräsident, Herr v. Bodelsch, u. a. dem Minister seinen Dank dafür aus, daß er die Reise in die Rheinlande angetreten habe, um aus eigener Anschauung die dortigen Verhältnisse kennen zu lernen. In Koblenz selbst ist dem Minister die Gelegenheit hierzu nicht geboten worden; er hat sich

dort nur in gang eng begrenzten Kreisen bewegt, und noch heute wurde uns von Männern, die dem öffentlichen Leben der Göttesstadt den regsten Anteil nehmen, versichert, daß sie von der Anwesenheit des Chefs der Cultus- und Unterrichtsverwaltung erst nachträglich durch die Zeitung Kunde erhalten hätten. In Trier fand der Kultusminister die Stadt ungewöhnlich reich besetzt — aus Anlaß des Sublages St. Heiligheit Papst Pius IX.; mit der eigentlichen Bürgerschaft und dem Volke kam der Minister auch dort nicht in Berührung. Ebenso blieben in Bonn die Rundgebungen zu Ehren der Anwesenheit des Ministers auf verhältnismäßig gang enge Girel beschränkt: Professoren, Beamte, einige angewanderte Private und etwas mehr als ein Viertel der Studentenschaft. Weber in Koblenz noch in Trier, noch in Bonn hatte der Kultusminister Dr. Falk somit Gelegenheit, aus eigener Anschauung kennen zu lernen, wie die überiegende Mehrheit der Bewohner der Rheinprovinz, über das kirchenpolitische System denkt, zu dessen Trägern er gehört.

Diese Gelegenheit sollte ihm in der Metropole der Rheinprovinz, in Köln, geboten werden. Dort hatte ein Festkomitee, an dessen Spitze der Stadtverordnete Gampjoh figurirte, sich der Aufgabe unterzogen, die Anwesenheit des Kultusministers durch eine liberale Demonstration größeren Stiles zu feiern. Zu diesem Ende war insbesondere auch ein Fackelzug veranstaltet worden, der am Samstag Abend mit Erlaubnis der Polizeibehörde in Scene ging, zusammengesetzt im wesentlichen aus denjenigen Elementen, die bei Rommunaal-, Landtags- und Reichstagswahlen in geschlossenen Reihen unter dem „liberalen“ Banner sich zusammenfinden, verstärkt nur durch untreue Schüler, von denen manche auf den hiesigen Gymnasien bereits studentische Bräuche nachzuahmen sich bestreben. (Fortsetzung folgt.)

und von sieben Schirmern von der Schloßkammer aus bestrahlt. Das Standbild im weißen Licht hob sich wie lebend von dem dunklen Nachthimmel ab und Kaiser Franz Joseph und Wilhelm betrachteten das Standbild lange vom Schloßfenster. Inzwischen rückte die Militärkapelle sämtlicher Regimenter des Gardekorps, etwa 1700 Mann, die Linden entlang an. Zwar, weil der herrliche Sommerabend ungewöhnlich hell war, erst eine halbe Stunde später als ursprünglich angelegt war. Unter den Klängen des Dür'schen Marsches waren die Fackelträger durch das magische grüne Magneflumlicht schon von weitem angekündigt. Das Kaiserpaar nebst Kaiser Franz Joseph erschienen auf dem Schloßballon, während die übrigen Fürslichkeiten von den Fenstern herbeiblickten. Neben dem Dür'schen Marsch erklang zunächst besondere Klänge für die Adelskammer. Jetzt ertönten Kommandrufe: „Präsentiert die Gewehr!“ Sämtliche Fürslichkeiten auf den Ballons und an den Fenstern salutierten, die Musik intonierte; „Gott erhalte Franz den Kaiser“. Daran schlossen sich Variationen über Prinz Eugen und der Pappenheimer Marsch für Signaltruppen. Pappentanz und Gebet wurden zum Schluß angeklungen. Der Pappentanz fand unter Leitung des Musikinspektanten Hofberg. Gegen 10 Uhr war der Pappentanz beendet und die Menschenmassen, welche so lange durch Pöfentellen zurückgehalten waren, überfluteten den Schloßplatz und Lustgarten, um die Linden entlang sich in den Hauptstrassen zu verteilen und die Illumination zu bewundern. Kaiser Franz Joseph verlieh dem Staatssekretär Grafen von Bülow das Großkreuz des Stephansordens. Abends 11 Uhr traf Großfürst Konstantin ein, am Bahnhofs vom Kaiser, dem Prinzen Heinrich und zahlreichem Gefolge empfangen.

Vom Kaiser Franz Josef erhielten die Kaiserin, die Prinzessin Heinrich von Preußen und Feodora von Schleswig-Holstein das Großkreuz des Elisabethordens und die Prinzen Graf Friedrich und Adalbert das Großkreuz des Stefansordens. Außerdem erhielten der Reichsstatthalter Fürst zu Hohenlohe die Brillanten zum Stefansorden und Staatssekretär Graf Bülow, sowie Finanzminister von Miquel das Großkreuz des Stefansordens.

Ferner sind verliehen worden: dem Herzog von Hagfeldt - Trautenberg, dem Staatssekretär Grafen von Pofadowsky und dem Minister von Rheinbaben das Großkreuz des Leopoldordens, dem Unterstaats - Sekretär Freiherrn v. Rüdiger das Großkreuz der Eisernen Krone erster Klasse, dem Direktor im Auswärtigen Amt v. Körner und dem Chef der Reichsanzeiger, Herrn v. Wilmowski, das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens, dem Oberbürgermeister von Berlin, Kirschner, das Komturkreuz des Franz-Joseph-Ordens mit dem Stern. Ferner hat der Kaiser dem Ober-Hofmarschall Grafen zu Eulenburg und dem Hausminister Grafen Wedel Dofen, dem Vorkämpfer Fürsten zu Eulenburg seine Photographie in kostbarem Rahmen verehrt. Die drei Damen Kirschner, Knoblauch und Jacobi, welche dem Kaiser Franz Josef Blumen beim Empfang am Pariser Platz überreichten, erhielten kostbare Geschenke. — Andererseits wurden vom deutschen Kaiser dem österreichischen Minister des Auswärtigen, Grafen Goluchowski die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Kaiser Franz Joseph hat dem Kronprinzen und den Prinzen Graf Friedrich, Adalbert und August Wilhelm auch noch sein Bild, das ihn in der Uniform eines preussischen Feldmarschalls darstellt, mit eigenhändiger Widmung zum Geschenk gemacht. Ueberdies hat Kaiser Franz Josef den Kronprinzen zum Inhaber eines Husaren-Regiments, den Prinzen Graf Friedrich zum Inhaber eines Infanterie-Regiments ernannt; beide Prinzen erschienen bereits bei dem Galaband am Freitag in ihren österreichischen Uniformen.

Der Wert der Orden, welche Kaiser Franz Josef mitgebracht hat, wird, wie aus Wien verlautet, auf 127000 Gulden geschätzt.

Für die Armen Berlins hat der Kaiser von Oesterreich dem Oberbürgermeister Kirschner 15000 Mk. übergeben lassen. Ferner hat der Monarch dem Kaiserin Augusta-Hospital 2000 Mk., der Berliner Schutzmannschaft 2000 Mk., dem Hedwigs-Krankenhaus und Kirche 2190 Mk., den Grauen Schwestern 1000 und dem Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsverein 2000 Mk. überwiesen.

Zum ersten Male stand am Freitag bei der Abnahme der Parade am Schloßplatz durch den Kaiser Franz Josef der Kronprinz vor dem Prinzen Heinrich gleich hinter dem Kaiser. Hinter dem Prinzen Heinrich standen die fünf jüngeren Söhne des Kaisers. Hinter dem kleinsten Prinzen, dem Prinzen Oskar, stand der größte Prinz des königlichen Hauses, Prinz Albrecht. Kardinalstaatssekretär Rampolla richtete an den preussischen Gesandten Freiherrn von Rosenhan ein Schreiben mit der Bitte, dem Deutschen Kaiser zu der Großjährigkeit des Kronprinzen die Glückwünsche des Papstes zu übermitteln. Der Papst begeh die aufrichtigsten Wünsche für das Wohlergehen des erhabenen Prinzen.

Weils Kaiser begaben sich Sonnabend um 7 1/4 Uhr früh nach dem Truppenübungsplatz Jüterbog. Ferner sind mitgefahren der Kronprinz, Prinz Heinrich, das Gefolge, der Ehrenkondottier des Kaisers von Oesterreich, der österreichische Militärattaché Graf Suergh, die Generaladjutanten v. Welfen, v. Scharf, General v. Scholl und Flügeladjutant Kapitän Strunne.

Die Blätter melden: Bei der heutigen Gefehsübung in Jüterbog vor den beiden Kaisern standen im Gefecht: 6 Batterien der Schießschule, ein Bataillon des ersten Garderegiments zu Fuß und des Kaiser Franz-Garde-Granadierregiments, ein lombardisches Bataillon bestehend aus je einer Kompagnie der Gardeschützen, den Gardeschützen und der Gardepioniere, sowie zwei Schwadronen des Leib-Gardeschützenregiments, alle in Kriegsbüchse. Die Artillerie hat 3000 Schüsse ab, die Fußtruppen verschossen scharfe Patronen. Dem Gefecht folgten Ritt und Parade, sowie ein Frühstück. Neben dem Kaiser von Oesterreich saß rechts der Kronprinz, gegenüber saß Kaiser Wilhelm, rechts von demselben der Generaladjutant Feldzeugmeister Frhr. v. Beck. Vor dem Frühstück verlieh der Kaiser von Oesterreich an eine Reihe von Anwesenden Auszeichnungen.

Allgemeine Rundschau.

Eine neue Sympathieumgebung Kaiser Wilhelms für England berichtet das „Neuerliche Bureau“ aus Simla. Kaiser Wilhelm hat am Donnerstag dem Bizekönig von Indien folgendes Telegramm geschickt: „Erfüllt von tiefem Mitgefühl für das schreckliche Elend in Indien, hat Berlin mit meiner Genehmigung eine Summe von über einer halben Million Mark aufgebracht. Ich habe Befehl gegeben, daß diese Summe nach Kalkutta geführt und Eurer Excellenz zur Verfügung gestellt wird. Möge Indien in dieser Handlung der Hauptstadt des Deutschen Reiches das warme Gefühl von Sympathie und Liebe für Indien erblicken, welches mein Volk leitete und das aus der Thatsache herrührt, daß Blut dicke ist, als Wasser.“

Der Bizekönig hat hierauf am Freitag, im Namen des indischen Volkes“ geantwortet: „Daß der Inhalt des huldreichen Telegramms „in ganz Indien tiefgehende Dankbarkeit für das warme, herzliche, sympathische Verhalten Eurer Majestät Reichshauptstadt Berlin hervorgerufen, welche der ehelichen Initiative Eurer kaiserlichen Majestät entsprach. Es ist in der That eine Illustration der verbindlichen Kraft der Verwandtschaft, auf welche Euer Majestät oermertes haben, daß das deutsche Volk freundlich des Werkes gedenkt, das die britische Regierung in diesem Lande vollführt, um die schrecklichen Leiden zu lindern, von denen das arme indische Volk so schwer betroffen wird.“

Durch das Telegramm des Kaisers wird zunächst bestätigt, daß die vom Reichspräsidenten veranstalteten Sammlungen für Indien direkt veranstaltet worden sind durch den Kaiser. Die Kundgebung ist zunächst nur für Indien bestimmt, stellt sich in Wirklichkeit aber dar als ein starker Sympathiebeweis für England. Auf das englische Sprichwort „Blut ist dicke als Wasser“ hat der Kaiser schon früher einmal in einem Trinkspruch in England Bezug genommen zum Beweise, daß die Bande des Blutes, welche ihn mit England verbinden, fester halten, als Freundschaftsbeziehungen.

Eine neue Liebenswürdigkeit des Kaisers gegenüber dem Prinzen von Wales. Kaiser Wilhelm gratulierte dem Prinzen von Wales telegraphisch, daß er in Newmarket mit dem Pferd „Diamond Jubilee“ den 2000 Guineen-Preis gewann. Die „Birmingham Post“, die diese Meldung bringt, fügt hinzu, der Kaiser habe dem Prinzen nie zuvor zu einem sportlichen Erfolge gratuliert, auch nicht damals, als der Prinz 1896 mit dem Pferd „Perlimmon“ das Derby gewann.

Die diesjährige Nordlandreise wird der Kaiser nach der „Kieler Zig.“ voraussichtlich am 2. Juli in Begleitung des Prinzen Heinrich von Travemünde aus antreten.

Das körperliche Befinden des Königs Otto von Bayern ist wenig befriedigend. Eine sehr beachtenswerte Rundgebung zu Gunsten der

Der Heine

ist an den Bundesrat gerichtet worden. Der „Bund des weißen Kreuzes“, der aus 230 Zweigvereinen protestantischer junger Männer besteht, ersucht den Bundesrat, der leg Heine, wie sie in ihren Hauptbestimmungen vom Reichstage in dritter Lesung angenommen ist, zuzustimmen, weil von den gemeinen Darstellungen, Bildern, Ansichtskarten, Zeitungen usw., wie sie in Schaufenstern ausgestellt würden, „namenlos Elend auf ungezählte Gefirgen ausgebe.“ Leib und Seele würden für Zeit und Ewigkeit ruiniert. Es sei ein Giftstrom, welcher unaufhörlich verderbenbringend sich in unser Volk ergieße. Der Bund hat festgestellt, daß die Schuljugend schon vom garstigen Kindesalter an, häufig schon im 8. bis 10. Lebensjahre, stillos verborben werde, eben durch unsittliche Darstellungen. Die erwähnten Vereine zählen 17 bis 18000 Mitglieder, und ihre Vorstände und Leiter berufen sich auf ihre Erfahrungen, die sie in jahrelangem selbstgerichtetem Verkehr mit einem namhaften Teile der Jugend gemacht haben. Hier darf man wirklich fragen: Sollte der künstlich erregte und gehähte „Entrüstungsturm“ gegen die leg Heine mehr Eindruck auf den Bundesrat zu machen vermögen, als Eingaben, wie die hier erwähnte?

Abgeordnete Bebel

sagte am Mittwoch im Reichstage: „Ich erkenne an, daß die Bestimmung des § 8 des letzten Flottengesetzes gewahrt ist, daß es sich nicht um neue Steuern handelt, welche die breite Masse belasten.“ Diese Bemerkung sollten sich die sozialdemokratischen Feder- und Maulhelden, welche über die Flottenvorlage das tollste Zeug schreiben und reden, ad notam nehmen. Die Kosten der Flottenvermehrung wird nicht der Arbeiter, sondern der Reiche tragen!

Der Krieg in Südafrika.

Feldmarschall Roberts hat am Freitage aus Brandfort telegraphisch: Die berittene Infanterie ist am Befehle eingetroffen, die anderen Truppenteile werden morgen nach dem Befehl marschieren. Die Eisenbahn ist bis herher wiederhergestellt. General Hunter berichtet, der Uebergang über den Baalfluß bei Windhorlon sei ohne Widerstand ausgeführt worden. Ein weiteres Telegramm von Lord Roberts vom Freitag meldet aus Brandfort: General von Hamilton richte heute nach Neal Belfort vor und war mit dem Feinde auf dem ganzen Mariche engagiert. Anherdem berichtet „Reuters Bureau“ vom Freitag aus Bloemfontein: Ein Train - Zug ist gestern den Truppen nordwärts gefolgt. Die Ingenieure sind eifrig damit beschäftigt, die Brücke über einen Bach wiederherzustellen. Man glaubt, daß die Eisenbahnlinie zwischen Bloemfontein und Karez in zwei Tagen wiederhergestellt sein wird.

Unter der Bureaumacht, die sich am Donnerstag aus Brandfort zurückzog, war ein fremdes Regiment (?), vermutlich ein französisches, dessen Leute sämtlich Kugel-Uniform trugen.

Die „Times“ erklärt in einem Artikel über die allgemeine Kriegslage, die Befegung von Brandfort lenzweigne sich zwar als erste Bewegung in dem allgemeinen Vorstoß, aber es dürfe nicht übereilt angenommen werden, daß ihr unverzüglich dessen weitere Entwicklung folgen wird. Es werde nicht überraschen dürfen, wenn eine volle Woche verstreichen sollte, ehe das Gros des Heeres des Lord Roberts Bloemfontein verläßt. Durch die Befegung Brandforts sei kein erster Vorteil erreicht worden, aber die moralische Wirkung dürfe beträchtlich sein.

Ueber die Ausfükten des Krieges wird dem „Reuters Bureau“ aus Kapstadt gemeldet: Der Ingenieur der Wasserwerke von Pretoria, Michael, erklärte in dem Berichtsfatter der „Cape Times“, die Buren würden in Pretoria keinen ernstlichen Widerstand leisten. Sie errichteten Befestigungswerke und häuften Lebensmittel und Kriegsvorrat in L yenburg an, welches als neue Hauptstadt ausgerufen worden sei. Präsident Krüger werde Pretoria nicht verlassen. Es werde von den Behörden alles Mögliche gethan, um eine Beschädigung der Minen zu verhindern. An Nahrungsmitteln sei kein Mangel.

Tagesneigkeiten.

Durch Einsturz getötet. Durch die einstürzende Mauer eines Neubaus wurden in Wölferdingen bei Saargemünd vier Kinder verdrückt. Zwei sind tot, die übrigen schwer verlegt. Eisenbahnunglück. Ueber ein Eisenbahnunglück in Wittenberge wird

amlich von dort gemeldet: Freitag abend kurz nach 10 Uhr ist hier der Schnellzug 11 Hamburg-Berlin bei der Einfahrt mit einer leeren Maschine zusammengefahren, der Führer der letzteren ist erheblich und mehrere andere Beamte sind leicht, Reisende nicht verletzt. Der Betrieb ist nicht unterbrochen.

Traurige That.

In Faltenthal (Kr. Templin) nahm sich ein Junge von 12 Jahren durch Erhängen in einer Scheune das Leben. Der Grund dazu ist kaum glaublich; das Kind hatte eine Fensterscheibe zertrümmert und fürchtete die Strafe.

Selbstmord oder Unglücksfall?

Zwei blonde Damen etwa 18 bzw. 36 Jahre alt, vermuthl Mutter und Tochter, und Berlinerinnen, wurdengestern früh tot aus dem Fenster in Swinemünde geholt.

Zum Botunglück in Bingen.

Die Leiche des beim Binger Unglück ertrunkenen Kaplans Horn aus Elville wurde bei Trechlinghausen gelandet. Am 1. Mai waren zwei weitere Leichen von bei der Binger Katastrophe Verunglückten gelandet worden: bei St. Goarshausen die Leiche des stud. theol. Oern aus Geisenheim und bei Borch diejenige des stud. Pfeiffer aus Aulhausen.

Aus dem Stadt- u. Landkreis Weithen.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Weithen, den 6. Mai 1900.

A. [Volales.] Für die nächste Woche beginnende 3. Schwurgerichtsperiode sind noch folgende Sachen angelegt: Dienstag, den 8. Mai: Valentin Biaz, verurthet Mord und Diebstahl, Verteidiger Rechtsanwält Freudenberg. Mittwoch, den 9. Mai: Vincent Biescher, Mord, Verteidiger Rechtsanwält Kuzor. Donnerstag, den 10. Mai: Ferdinand Malz, Amtsverbrechen, Verteidiger Rechtsanwält Freudenberg. — In der „Grenzzig.“ befindet sich folgende Anzeige: „Ich fühle mich meiner Ehefrau Johanna gegenüber zu Dank verpflichtet, indem ich durch ihre Denunziation wegen Gewerbeübertretung zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt wurde. Gustav Schrotauer, Agent.“ — Vom 1. Mai bis Ende September d. J. verkehren an den Sonntagen, am Himmelfahrtstage, zweiten Pfingstfeiertage, Frohnleichnamstage und Peter-Paulstage zwischen Weithen D.-S. und Dombrowa Sonderzüge mit nachfolgendem Fahrplan: Hinfahrt: Weithen D.-S. ab: 3 Uhr nachm., Dombrowa an: 3,12 nachm., Rückfahrt: Dombrowa ab: 8,35 Uhr abends, Weithen D.-S. an: 8,46 abends. Fahrpreis: Einfache Fahrt: 2. Klasse 20 Pfg., 3. Klasse 15 Pfg., Hin- und Rückfahrt: 2. Klasse 35 Pfg., 3. Klasse 25 Pfg. Die Sonderzugarten zur einfachen Fahrt von Dombrowa nach Weithen D.-S. werden im Gasthause „Baldschloh“ veräußert. Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Jahre fahren nach Maßgabe des Perlenortarifs zum halben Preise. Reisegepäck wird zum Sonderzuge nicht abgefertigt, dagegen ist die Beförderung und Beförderung unverbundener, einfügiger Zweier oder nach Maßgabe der für den gewöhnlichen Verkehr gültigen Bestimmungen zulässig. * [Ueber die Berechtigungen der humanistischen und realistischen höheren Lehranstalten] verhandelte auch der oberchlesische Berg- und Hütemännische Verein in seiner letzten Ausschusssung. Der Ausschus erklärte sich dem Antrage des Vorstandes gemäß mit 12 von insgesamt anwesenden 14 Stimmen damit einverstanden, daß der Verein an der sich über das ganze Land erweiternden Agitation zugunsten der Weiterentwicklung sowohl der höheren als auch der mittleren realistischen Schulen sich beteilige, und daß er insbesondere in der Frage der Berechtigungen für eine mögliche Ausdehnung derselben einträte. Der Vorstand wurde demnach ermächtigt, die ihm zweckmäßig erscheinenden Schritte in dieser Hinsicht in die Wege zu leiten.

* [Lagebericht, 5. Mai. Gestern verstarb infolge schwerer Verletzungen der beim hiesigen Stellenbesitzer Ignaz Kal bedienstete Pferdediener Christian Böhm, welcher tagvorher von einem Pferde beim Beschlagen in der Offizin'schen Schmiede mit dem Hinterfuße in den Leib geschlagen wurde. Die Schuld an diesem traurigen Unfälle fällt den sogenannten böhmischen Praktikanten zu, welche durch ihr plötzliches Aufstehen das Tier scheu machen. — Einen Zulauf von Tausenden von Menschen hat unser Ort in den nächsten Tagen zu gewärtigen; vom 12. bis zum 20. d. Mts. werden hier seitens sechs Franziskaner von St. Annaberge Bußmissionen abgehalten. Seit mehreren Tagen bereits sind die verfügbaren Marktplätze in der Nähe der Kirche von Ablahkämern von Nah und Fern okkupiert.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Gleiwitz, den 6. Mai 1900.

* [Gottesdienstordnung.] (Nachdruck auch im Auszuge verboten.) Dienstag um 6 Uhr Begräbnis-Nr. 4 für das + Rosenkranzmitglied Jakob Jeger aus Kitzersdorf. Um 7 Uhr Trauungs-Gant für Ignaz Schorm und Jungfrau Budwine Wolltelet. Um 1/8 Uhr Nr. 4 für den + Eisenbahnbeamten Gustav Feige aus Gleiwitz. Um 8 Uhr Begräbnis-Nr. 4 für den + Vorloshändler Franz Fischer aus Gleiwitz. St. Peter - Paul - Kirche. Dienstag Nr. 4 für die + Alexander Ballon, Lukas Ballon und Josef Golt. (Schluß morgen).

k. [Zur Anwesenheit Sr. Eminenz in Gleiwitz.] Sonnabend abends tagte unter Vorsitz des Hrn. Amtsgerichtsrats Schiller im „Deutschen Hause“ eine Versammlung, in der folgende Vereine durch ihre Vertretenden vertreten waren: Kath. Volksverein, Kath. Gesellenverein, Kath. Arbeiterverein, Kath. Jünglingsverein, Kath. Lehrverein, Schützengilde, Feuerwehr, Kriegerverein Gleiwitz, Kriegerverein Petersdorf, Männerturnverein, Turnverein „Borwärt“, Turnverein „Frohstn“-Petersdorf, Oberschles. Marineverein Kattowitz, Sektion Gleiwitz, Liebertafel, Liebertanz, Landwehverein, Jrelw. Feuerwehr-Petersdorf, Kriegerverein Glognitz-Brzrz, Gewerksverein, Schmieedinnung, Schlofferinnung, Barbier- und Perrückenmacher - Innung, Schneiderinnung, Fleischerinnung, Schuhmacherinnung, Bäckerinnung, Tischlerinnung, Sattler- und Tapezier-Innung. Es wurde das in letzter Nummer veröffentlichte Programm am Einzugs- und Konsekrationsstage, sowie beim Fadelzug mit unwesentlichen Abänderungen angenommen. Liebertafel und Liebertanz werden vereint beim Fadelzug Sr. Eminenz ein Lied zu Gehör

bringen. (Wir bringen die genaue Ordnung in morgiger Nr. zum Abdruck. D. Red.)

§ [Weise.] Heute vormittag fand in der St. Peter-Paul Kirche die Weise des von der hiesigen Schneiderinnung für die neue Kirche gekauften Baldachins statt. Gegen 9 Uhr bewegte sich eine Prozession von der alten nach der neuen Kirche. Vor dem Kreuze ging die Schneiderinnung, während vor der Geißlichkeit weißgekleidete Mädchen einher gingen. In der neuen Kirche selbst celebrierte Herr Pfarrer Buchalk unter Assistenz ein feierliches Amt, wonach die Weise des Baldachins stattfand. Nach der Andacht bewegte sich der Zug wieder professionaler nach der alten Kirche zurück.

1. [Der deutsche und österreichische Alpenverein] hielt am Sonnabend eine Sitzung in der „Goldenen Gans“ ab, welche von dem Vorsitzenden, Landgerichtsrat Dr. Fritsch eröffnet wurde. Er gedachte zuerst in kernigen Worten der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen, brachte ein mit brausendem Beifall aufgenommenes „Hurrah“ auf die kaiserliche Familie aus und erteilte dann das Wort dem Landgerichtsrat Schrader, welcher einen Vortrag über: „Ostern am Senkersee“ hielt. Derselbe fand allgemeinen Beifall. Es folgte die Besprechung über die Feter der Einweihung der Gleiwitzer Hütte zu Zell am See. Dieselbe wird am 22. Juli stattfinden. Die Mitglieder versammelten sich in dem dortigen Hotel und fuhren dann per Wagen bis Zuzh' Garhaus. — Hier wird eine Viertelstunde Rast gemacht. Um 12 Uhr erfolgt die Einweihung der Hütte, worauf dann ein Ausflug zum Kesselfall den Abschluß der Feter bildet. Für die Hinterbliebenen des Führers Purtscheller aus Salzburg nimmt Kaufmann Rar Langer Zuwendungen an. Bei ihm ist auch das Bergamt der Hütte zu beziehen.

h. [Der Kriegerverein] wurde Sonntag 4 Uhr vom Hrn. Amtsgerichtsrat Schiller mit einem Hurrah auf den Kaiser eröffnet. Ein ferneres Hoch wurde auf den Kronprinzen ausgebracht. Es wurde die Erhöhung des Sterbegeldes beschloffen, ebenso die Beteiligung am Empfang des Kardinals. Justizrat Geißler sprach über Selbsterlebnisse im Kriege 1870/71.

a. [Der Landwehverein] hielt Sonnabend im Restaurant „Prinz Heinrich“ einen Generalappell ab, welcher von dem 1. Vorsitzenden, Herrn Rogowski eröffnet und geleitet wurde. Nachdem auf Kaiser und den großjährigen Kronprinzen ein stürmisches „Hurrah“ ausgebracht worden, hielt Herr Rogowski einen Vortrag über die Sterbelasse der Kriegervereine. t. [Die Liebertafel] hielt gestern im Hotel Victoria eine Generalversammlung ab. Für den ausgeschiedenen Lehrer Thell wurde Reditor Geidat als 1. Schriftführer gewählt. Amtsgerichtsrat Dite-Gleiwitz, Stadtrat Simon-Dresden, Schulrat Jacher-Doppeln haben das Ehren diplom erhalten, ebenso wie Dr. Repegl, der den Verein am meisten förderte.

a. [Der Liebertanz] machte Sonntag früh einen Ausflug in das Bieleh'sche Gasthaus in Richter'sdorf. Um 6 Uhr früh konzertierte die Infanteriekapelle. Die Beteiligung war eine sehr große, da auch die Männerchöre besondere Anziehungskraft ausübten.

t. [Eingezogen] für die Hebammenchule in Doppeln sind für die Zeit vom 6. bis 26. Mai die Hebammen Manns und Feldmann.

F. [Bewegung der Bevölkerung in Gleiwitz] in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. 4. 1900. Zugezogen sind: 95 Familien 437 Köpfe 354 ledige männliche 322 ledige weibliche Personen 9 Witwen sind 1122 Personen. Diefelben gehören folgender Ständen an: 68 Beamte 5 Kaufleute 6 Buchhalter 3 Compromissen 2 Bureau-Gehilfen 27 Commis 3 Reisende 1 Destillateur 1 Gastwirt 4 Kochs 14 Kellerer 5 Kutscher 12 Haushälter 145 Handwerker 31 Lehrlinge 5 Techniker 2 Mechaniker 3 Ingenieure 8 Prakticanten 2 Nebelsteine 3 Apotheker 2 Dokonomen 2 Weinlieferer 2 Diener 53 Arbeiter 33 Sqalet 3 Architekten 1 Geschäftsführer 5 Motorführer 1 Brauereidirektor 1 Borkeshändler 1 Bekruttant 1 Fabrikbesitzer 1 Sprachlehrer 1 Landwirt 1 Fegelmelster 1 Hütemelster 10 Wirtschaftserinnen 3 Stützen der Hausfrauen 13 Köchinnen 233 Dienstmädchen 7 weibliche Personen ohne bef. Stand 4 Kinderfräulein 5 Schülerinnen 2 Schneiderinnen 5 Lehrmädchen 1 Putzmacherin 17 Verkäuferinnen 1 Kassiererin 1 Direktrice 1 Arbeiterin, 2 Kündergärtnerinnen, 1 Buchhalterin, 2 Pensionärinnen 352 Familienangehörige. Zugezogen sind: 86 Familien 330 Köpfe 269 ledige männl. und 314 ledige weibl. Personen und 8 Witwen sind 921 Personen. Diefelben sind ihrem Stande nach: 27 Beamte 4 Buchhalter 6 Kaufleute 1 Compromist 16 Reisende 3 Gastwirte 2 Kochs 12 Kellerer 4 Kutscher 6 Haushälter 94 Handwerker 7 Lehrlinge 3 Ingenieure 5 Techniker 3 Monteur 10 Praktikanten 1 Correspondent 1 Boloatier 1 Geschäftsführer 1 Bekruttant 1 Fegelmelster 1 Laboratoriumsgehilfe 33 Arbeiter 21 Schäler 1 Badedienner 1 Wirtschaftsbauer 2 Pflegeeltern 1 Dr. der Medizin 1 Lagerhalter 1 Apotheker 1 Candidat der Rechtswissenschaft 6 Wirtschaftserinnen 2 Stützen der Hausfrauen 10 Köchinnen 261 Dienstmädchen 2 weibliche Personen ohne bef. Stand 5 Kinderfräulein 2 Schülerinnen 2 Lehrmädchen 4 Kassierinnen 1 Putzmacherin 12 Verkäuferinnen 2 Schneiderinnen 2 Lehrerinnen 3 Arbeiterinnen 835 Familienangehörige. Im Standesamt gelangten in der Zeit vom 1. April bis 28. April cr. zur Anmeldung: 174 Geburten 88 Sterbefälle. Die Einwohnerschaft hat sich hiernach um 287 Personen vermehrt. Umgezogen sind: 399 Familien 182 ledige männl. und 394 ledige weibliche Personen. Fremdenverkehr: In den Hotels und Gasthöfen übernachteten 631 Reisende. In der Herberge 81 Wanderer.

* [Standesamtliche Nachrichten.] G e b u r t e n. Dem Bahnarb. Anton Dugosch 1 S. Josph katbol. Dem Güttenarb. Franz Lorenzel 1 E. Josa katbolisch. Dem Fabrikarb. Nicolaus Janda 1 S. Puz, Johann katb. Dem Malerempr. Emil Mubel 1 E. Eilfabel, Theresia, Marie katb. Dem Schlosser Paul Zahmer 1 S. Erich, Engelbert katb. Dem Hauptverfittarab. Ludwig Salzdria 1 E. Maria, Helene katb. Dem Arbeiter Josph Gallaßki 1 S. Josph, Peter katbolisch. G e h e i l e h u n g e n. Theresia Hammel mit dem Tischler Adolf Steuer katb. Anna Posmyt mit dem Sparkassen-Assistenten Wilhelm Eisenhardt katbolisch. Cäcilie Ligon mit dem Glasmacher Carl Mchlbauer katb. Josefa Gallus mit dem Bäcker Teodor Orgibila katb. Waleka Puff mit dem Fabrikarb. Felix Wielek katb. Marie Beck mit dem Schlosser Reinhold Hofe katb. Pauline Pawletta mit dem Schlosser Teodor Dugosch katb. Marie Kasparek mit dem Former Ignaz Schymalla katb. Mathilde Poms mit dem Schlosser Julius Schiffgyl katb. Witwe Karoline Stebel mit dem Former Albert Wobbel katbolisch. T o d e s f ä l l e. Eva L. d. Güttenarb. Franz Lorenzel 2 Minuten katb. Josph S. d. Werfarb. Franz Hanski 7 W. 9 Tg. katb. verehel. Bertha Michalski 27 1/2 Jahr.

Aus dem Kreise Kattowitz.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Kattowitz, den 7. Mai 1900.

* [Kotales.] Die ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Handwerker der Stadt Kattowitz findet Montag, den 14. d. Mts., abends 8 Uhr im Schindler'schen Restaurant (Böhmisches Brauhaus), statt. — Der Bürgerverein hier selbst hält Mittwoch, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr im Saale des Hotels Kaiserhof seine Monats-Versammlung ab. — Die freie Bauhandwerker-Zunft teilt mit, daß am 21. Mai d. J., nachmittags 6 Uhr im Zunftlokal bei Nagel Grundmanstraße 21, eine außerordentliche General-Versammlung stattfindet.

* [Postanweisungsverkehr mit Rußland.] Nach Petersburger gut informierten Blättern soll die längst projektierte Einführung des Postanweisungsverkehrs zwischen Rußland und Deutschland nunmehr in Kürze erfolgen.

§ Boguskiß, 5. Mai. Heute wurde in das hiesige Kloster ein 76jähriger Mann transportiert, der auf dem Wege von Kattowitz nach Nitolai im Südpark bei Kattowitz infolge eines Blutsturzes zusammengebrochen ist und unfähig war, sich zu erheben. Derselbe hat zwei Nächte und einen Tag in seinem hilflosen Zustande zubringen müssen, bis ihn einige Spaziergänger auffanden und seine Ueberführung nach dem hiesigen Kloster veranlaßten. Der Mann spricht geläufig deutsch; an seinem Auskommen wird gezweifelt.

h. Myslowitz, 5. Mai. Schon jetzt werden — obgleich die landwirtschaftliche Saison begonnen hat — fast täglich galizische Feldarbeiter von verschiedenen Gütern, zumeist aus Posen, wegen Kontraktbruchs zurückgebracht und über die Grenze nach Oesterreich geschickt. Wie die Leute erzählen, ist viel Arbeit bei ungenügender Verpflegung der Grund der Arbeitslosigkeit. — Im Monat April haben die Grenzstation Myslowitz 1261 Personen auf ihrer Reise nach Amerika passiert. Hier von waren 1051 Galizier, 79 Ungarn, 61 Rumänen, 5 Engländer und 55 Russen. Ueber Hamburg führen 832 Personen, über Bremen 394 und über nichtdeutsche Häfen 25 Personen. Wegen Krankheit und ungenügenden Reisemitteln wurden zurückgewiesen 77 Personen. — Freitag abend um 1/2 8 und 1/2 9 Uhr passierten die Station Döwienica zwei Extrazüge, welche mehrere Hundert Pilger aus Galizien nach Rom beförderten.

Aus dem Püttenrevier Königshütte.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Königshütte, den 7. Mai 1900.

§ [Verschiedenes vom Tage.] Der bisherige Oberkellner des Hotels „Kaiserhof“ in Kattowitz, Thiel, hat die von Lindner bisher inne gehaltenen Restaurationslokalitäten im früheren Simenauer'schen „Hotel zur Königshütte“ an der Kronprinzenstraße nebst Saal und Garten übernommen. Die Lokalitäten werden renoviert, ebenso wird der Garten in besseren Zustand versetzt. — Für die Belegschaft der festsitzenden Königshütte wurden im vergangenen Winter zwei populäre Vortragsabende mit Lichtbildern der Igl Berginspektion veranstaltet, und erwarben sich eine recht regen Beteiligung. Nunmehr nehmen die Sommervergütungen für die Arbeiter ihren Anfang, und werden abwechselnd auf den dazu sehr schön und sorgfältig hergerichteten Grubenfestplätzen des Uitz-, West- und Südfeldes Concerte von der Grubentabelle abgehalten. Die Verwaltung beabsichtigt in jedem der Sommermonate ein veranlagtes Konzert zu veranstalten und findet das erste am 20. d. Mts. auf dem Westfelde Bahnstraße statt, zu welchem ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt ist. — Am Montag abend wurde der Grubenarbeiter Alois Stawel durch einen Stich mit einem

langen Küchenmesser in den Hals schwer verwundet. Der Täter ist nunmehr in dem Hüttenrevier P. ermittelt und zur Anzeige gebracht worden. — Der Magistrat hat beschlossen, an das Reichspostamt einen Zuschuß von 2800 Mark zur Anlegung von Doppelleitungen im Telephonbetrieb innerhalb des Stadtbezirks zu zahlen, dagegen verzichtet das Reichspostamt auf die Herstellung von Rädelleitungen im städtischen elektrischen Netz. — Der im vergangenen Herbst längs der Pfarrstraße errichtete eiserne Gitterzaun wird nun, die Begrenzung mit dem Kirchofgrundstück bildend, bis an die Mauer des von der Tempelstraße zum Hüttenrevier führenden Einganges verlängert. Mit der Aufstellung eines Planes für das städtische Wasserleitungsnetz soll die Firma J. Schöndert hier selbst beauftragt, dagegen von der Annahme eines Wasserbautechnikers abgesehen werden. — An dem Gebäude des Brauereibesizers Nathan Preuß und dem benachbarten des Mühlenbesizers Josef Strn an der Beuthenerstraße zeigen sich bedeutende Risse. Dieselben werden auf den Abbau der Gräben Lauragube zurückgeführt. In einem Teile der Brauerei mußte infolge der Risse der Betrieb eingestellt werden. — Der Einspruch des Hausbesizers J. G. Drabik und der Berginspektion gegen den Fluchtilinienplan für Putzki, die Annastraße etc. soll dem Bezirksausschuß zur Entscheidung vorgelegt werden. — Dem Weintaufschuß Stalenski ist die Uebertragung der Konzession zum Weinausschank in dem bisherigen Umfange von bisherigen Verhältnissen am hiesigen Orte, sowie wegen des der Bebauung der Stadt in keiner Weise entsprechenden Bahnhofsbau eine Petition an das Abgeordnetenhaus zu richten. Der Magistrat hat sich diesem Beschlusse in der letzten Sitzung angeschlossen.

n. [An dem Terrain] an der Wenzelstraße, wo sich vor Jahresfrist ein Reich bildete, entstanden vorige Woche neue Erdriß, die man baldigst wieder „Richte.“ Um unseren schönen Stadtteil „Döwienica“ scheint es also nicht ganz geheuer zu sein.

n. [Ein Kellerbrand] wurde Sonnabend, den 5. d. Mts., um die Mittagsstunde von der Kronprinzenstraße 86, bei Blaschyl, gemeldet. Die freiwillige Feuerwehr rückte bald ab, trat aber erst nicht in Tätigkeit, da das Feuer bereits durch Hausbewohner gelöscht und alle Gefahr beseitigt war. Der Brand entstand dadurch, daß ein in den Keller nach Kartoffeln gehendes Mädchen das brennende Licht fallen ließ. Es verbrannten nur ein wenig Stroh und einige Holzplatten.

a. [Ein vielseitig benutztes Schulgebäude] ist das an der oberen Kronprinzenstr. gelegene der Schule 14. Außer der Volksschule ist daselbst noch die gewerbliche Fortbildungsschule und die Präparandie „einquartiert“. Auf dem dazu gehörigen großen Schulhof turnen die Schüler der Schulen 4, 14 u. 1 und die Präparanden, außerdem spielen mehrere Riegen einzelner Mädchen-Volksschulen und üben die angenehmen Trommel und Querspieler. Wenn das noch nichts ist??

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Oppeln, den 7. Mai 1900.

* [Herr Pfarrer Bergmann von Lügian] wurde bei seiner geistlichen (Freitag) Anwesenheit in hiesiger Stadt vom Schläge gerührt. Er mußte lt. „Nachr.“ in's St. Adalberts-Kloster gebracht werden, woselbst eine vollständige linksseitige Lähmung konstatiert wurde.

d. [Stadtverordnetenversammlung.] Durch den Ersten Bürgermeister Bagels erfolgte zunächst die Amtsein-

führung des neuen Herrn Stadtsaurat Spiller. Dann wurde zur Erledigung der vielseitigen Tagesordnung geschritten. Aus der Wahl von Vertrauensmännern für den Ausschuß zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für das Amtsgericht Oppeln gingen hervor: die Stadträte Adamczyk und Bringsheim, sowie die Stadtverordneten Galamba und Schmidt. Es wird Kenntnis genommen, daß sich für die Stelle des zweiten Bürgermeisters in Oppeln bereits 10 Herren gemeldet haben. Darauf folgte die Beschlußfassung über das Ortsstatut betr. die Anstellung der Kommunalbeamten der Stadt Oppeln. — Die Gebührenordnung für die Benutzung des städt. Wasserhebewerkes wird im § 3 abgeändert und zwar wird der Preis für 1 Kubikmeter Wasser alljährlich festgesetzt werden. Bisher betrug der Preis 36 Pfg. — Bewilligung von 102,58 Mark Verwaltungskosten bezüglich der Reparatur pp. des Fußgängersteiges bei der Eisenbahnwärtlergraben erfolgte, da auch die Stadt in gleichem Maße Verwaltungskosten berechnet. — Zurückgezogen wurde der Antrag auf Zahlung einer Kaufsumme von 195 Mk. für das Gelände zur Verbreiterung der Kräuterstraße. — Beschlußfassung über den Beitritt der Stadtgemeinde Oppeln zur Bezirks-Berechtigten- und Weisenkasse. — Zum Besuche der Weltausstellung in Paris wurde 3 Gewerbetreibenden 300 Mk. bewilligt und zwar von der Königl. Regierung 250 Mk. und vom Gewerbeverein 50 Mk. — Zum Schluß folgte noch eine geheime Sitzung, für welche 9 Magistratsvorlagen auf der Tagesordnung standen.

* [Submissivinstallender.] Bahnhof = Umbau Oppeln. Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer- und anderer Arbeiten für zwei Stellwerksgebäude auf Bahnhof Oppeln soll vergeben werden. Die Zeichnungen liegen zur Einsicht aus, die Verbindungsunterlagen werden gegen vorherige Einzahlung von 1 Mk. 50 Pfg. bar abgegeben. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Stellwerksgebäude“ versehen, bis zu dem auf Sonnabend, den 11. Mai vormittags 11 Uhr festgesetzten Eröffnungsstermin beim Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1. (S. A.) eingereicht.

Aus dem Kreise Zabrze.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet. Zabrze, den 7. Mai 1900.

m. [Hauptversammlung.] Der Turnverein „Vorwärts“ in Zabrze hielt gestern in seinem Vereinslokal eine gut besuchte Hauptversammlung ab, in welcher zunächst die Beratungen über das zu veranstaltende diesjährige Stiftungsfest der nächsten Vorstandssitzung überwiesen wurden. Beschlossen wurde, den 27. d. Mts. einen Vereinsausflug nach Rauden zu unternehmen; und zwar marschirt die aktive Turnerschaft schon Sonnabend, den 26. bis Riefernädel, setzt am andern Morgen den Marsch weiter bis Rauden fort, während die Damenabteilung und die inaktiven Turner den Ausflug zu Leiterwagen unternehmen. — Ferner soll die ehemals gegründete „alle Herrenriege“ unter Leitung des Hrn. Falz wieder ins Leben treten.

h. [Mit Anerkennung] für Förderung der deutschen Sprache erhielt der Lehrer J. Macke an der kath. Knabenschule in Kl.-Zabrze von der Königl. Regierung in Oppeln eine Remuneration von 60 Mark.

n. [Industrielles.] Die Donnermarschhütte läßt bekanntlich zum Zweck günstigerer Bewertung ihrer Rohisenproduktion auf ihrem Terrain hinter dem Parte ein großes Stahlwerk mit Stahlangießelei bauen. Die ganze Anlage wird aus drei in einer Flucht liegenden Gebäuden bestehen, von denen jedes eine Mittelhalle von 25 m Spannweite und zwei Seitenhallen von je 16 m Spannweite hat. Für das erste Gebäude, in dem sich die Gieß- und Ofenhalle

mit Formerei befindet, ist zunächst eine Länge von 140 m vorgegeben, die aber nach Bedarf bis 180 m ausgedehnt werden kann. In einer Entfernung von 80 m schließt sich hieran in einer Länge von 50 m die Kugelhalle an und diese wieder mit 30 m Abstand das dritte Gebäude mit Appreturwerkstätte in Länge von 70 m, die aber um das Doppelte noch ausgebaut werden kann.

a. Ruda, 3. Mai. Gestern wurde die Frau des Bergmanns Wjch, die mit Feldarbeit beschäftigt war, am hellen Tage von zwei jungen Leuten überfallen. Dieselben wollten an ihr ein Verbrechen begehen, da die Frau nach Hilfe rief, verstopften sie ihr den Mund und verwundeten sie mit Messern. Die Bedauernswerte trug im Gesicht mehrere Schnitte und in der Seite eine Stichwunde davon, an den sie, wenn nicht rechtzeitige Hilfe gekommen wäre, hätte verbluten können. Sofort nach Bekanntwerden der That wurde auf die Uebelthäter Jagd gemacht. Man fand den einen Wüßling mit blutbefleckten Kleidern schlafend in dem benachbarten Wäldchen. Von der überfallenen Frau wurde der Täter erkannt und bequeme sich zu einem Geständnis. Der eine Täter heißt Ruffin und der andere Amstolt.

Provinzielles.

— Groß-Strehlitz, 6. Mai. Der Bestallungs-Berein hielt gestern nachmittags 5 Uhr im Hotel Thielmann eine Generalversammlung ab, die von nur wenigen Mitgliedern besucht war. Der Hauptzweck derselben war die Beschlußfassung über Eintragung in das Vereins-Register. Die diesbezüglichen neuen Statuten wurden nach eingehender Prüfung seitens der Anwesenden angenommen und die damit verbundene Eintragung in das Vereins-Register endgültig beschlossen. Ferner wurde zum 2. Schriftführer Hr. Lehrer Fröhlich gewählt. — Ueber den Geburtstag und die damit verbundene Großjährigkeitsfeier unseres Kronprinzen wurden die Schüler und Schülerinnen der städtischen Volksschulen seitens der Klassenlehrer in entsprechender Weise belehrt. — Die Vorbereitungen zu dem Ende Juni d. J. in Groß-Strehlitz abzuhaltenden Gesangs- und „Oberschlesischen Sängerbundes“ sind in vollem Gange. Das Hauptconcert bei diesem Feste soll in Dietrichs Garten (Werner's Brauerei) abgehalten werden. Da zu diesem Zwecke eine Vergrößerung des Gartens nötig ist, läßt Herr Brauereibesitzer Dietrich den im Garten stehenden Hauptpavillon, der 14 Meter lang, 7 Meter breit und ebenso hoch ist, im Ganzen von seinem jetzigen Stand, etwa 36 Meter weiter in den Garten transportieren. Die Arbeit steht zwar recht gefährlich aus, aber bis jetzt ist alles glücklich von Station gegangen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Betreffs der viel besprochenen Frage einer Intervention der Mächte im Transvaalkrieg äußerte ein hoher russischer Staatsbeamter. Der Zar habe immer noch nicht das ihm vom Grafen Murawiew unterbreitete Memorial unterzeichnet. Der Moment einer Intervention sei augenblicklich nicht geeignet; Rußland wird dabei nicht ohne Frankreich vorgehen, und letzteres sei vollkommen in Anspruch genommen durch die Auslieferung. Deutschlands Politik im gegebenen Moment hat nicht den Anschein, als ob es gesonnen sei, England unvorteilhafte Vorschläge zu machen, kurz, der Moment einer Intervention sei bis zum Schluß der Weltausstellung hinausgeschoben.

Verantwortlich: für den politischen Teil, Dr. Feilcke und die feuilletonistische Unterhaltungsbeilage, „Volks-Freund“ F. Feilcke; für die Lokalrubriken und den provinziellen Teil E. Nowak; für Redaktionen und Annoncen: Th. Balowski, sämtlich in Gleiwitz. Druck und Verlag von Feilcke, Feilcke in Gleiwitz.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes und des Begräbnisses unseres so früh entschlafenen einzigen Kindes, des Quintaners

Josef Schalich

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Ebenso danken wir für die zahlreichen Kranzspenden, besonders aber den Herren Geistlichen, dem Religionslehrer unseres Sohnes, Herrn Gymnasialober- und Religionslehrer P. Peter für seine trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kaplan Klegler für seinen Beistand. Ebenso danken wir dem Herrn Gymnasialdirektor Smolka, sämtlichen Herren Lehrern und den Schülern für ihre Beteiligung unseren herzlichsten Dank!

Gott vergelt's!

Josef Schalich u. Frau Ottilie geb. Schwank.

Auf dem Rossmarkt in Gleiwitz

ist Lamprechts große wissenschaftliche zoologische Ausstellung, bestehend aus 50 lebenden Naturseitenheiten noch jeden Tag von morgens 9 Uhr bis abends 10 Uhr geöffnet. Entree: Erwachsene 20 Pfg., Kinder und Militär 10 Pfg.

Geschäftsöffnung.

Dem geehrten Publikum von Gleiwitz und Umgegend zeige ich ergebenst an, dass ich am 6. Mai d. J. in Gleiwitz, Beuthenerstrasse No. 5 ein bestassortiertes

Uhren-, Gold-, Silber-, Alvenide- u. optisches Waren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein größtes Bestreben sein, den Wünschen meiner geehrten Kundschaft in jeder Hinsicht gerecht zu werden, indem ich stets grosse Auswahl in allen in mein Fach schlagenden Artikeln auf Lager halten und die billigsten Preise in Anrechnung bringen werde.

Um geneigte Unterstützung bittet

Hochachtungsvoll

Wilhelm Smolka, Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Uhren-Reparaturen werden innerhalb 3 Tagen unter 2jähriger Garantie gut und preiswert ausgeführt.

In unserem Prokuren-Register ist heute vermerkt worden, dass erloschen ist:

- a) bei No. 3 bezw. No. 4 die dem Kaufmann Salomon Königsberger zu Kattowitz v. der Handelsgesellschaft Adler & Wechselmann zu Nicolai, bezw. die von dem Kaufmann Louis Adler zu Sohrau erteilte Prokura. b) bei No. 6 die dem Kaufmann Simon Adler zu Sohrau OS. von der Handelsgesellschaft Adler & Wechselmann zu Nicolai erteilte Prokura.

Nicolai, d. 28. April 1900. Königl. Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist unter No. 11 die Firma Slegismund Hoffmann, Nicolai, und als deren Inhaber der Kaufmann Slegismund Hoffmann daselbst eingetragen worden.

Nicolai, d. 30 April 1900. Königl. Amtsgericht.

Einen Lehrling

nimmt an Paul Bugge, Holzbildhauer.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 8. Mai d. J., vormittags 10 Uhr werde ich im Gasthause „zur Krone“ hier selbst 1 Pferd (Wallach), 2 Geschirre, 1 Spiegel mit Schränkchen und nachm. 2 Uhr (Weidstr. 6) 1 Komode, 1 Weckeruhr, 3 Wandbilder u. a. m. gegen bare Bezahlung öffentlich versteigern. Gleiwitz, d. 7. Mai 1900. Volkmann, Gerichtsvollzieher.

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Herren-Garderoben- u. Uniformen-Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht. A. Drescher, Gleiwitz, Wilhelmstr.

Ueber 500 Filialen. Kaiser's Kaffee ist der beste Ueber 500 Filialen.

und sollte wegen seiner Güte und seines besonderen Wohlgeschmacks in keinem Haushalte fehlen. Jede Hausfrau, welche bisher noch nicht Veranlassung genommen hat, einen Vergleich mit Kaiser's Kaffee anzustellen, wird treue Kundin werden, wenn dieselbe zu einem Versuche übergeht; sie wird hierbei finden, daß Kaiser's Kaffee an Billigkeit, Güte und Wohlgeschmack von keinem anderen Kaffee in gleicher Preislage übertroffen wird.

Kaiser's Kaffeegeschäft Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands im direkten Verkehr mit den Konsumenten. Verkaufsstellen: Gleiwitz: Ring Nr. 7; Nikolaistraße Nr. 2; Wilhelmstraße 21; Hegenscheidtstraße Nr. 12. Zabrze: Dorotheenstraße Nr. 9 und Kronprinzenstraße Nr. 8. Antonienhütte: Hüttenstraße Nr. 19.

Ueber 500 Filialen. Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten. Ueber 500 Filialen.

Wir suchen zum baldigsten Antritt einige Pferdeknechte (gute Pferdepfleger) bei hohem Lohn. Beuthener Dampfmühle, Guttman & Co. Bahnstr. 10, eine große Werkst. nebst Lagerraum, in welchem eine Bau- und Kunst-Schlosserei betrieben wurde, zu verm. * Per 1. Juli cr. wird ein Pferdestall für 2 Pferde nebst Wagenremise, eventl. auch Kutscherkub. zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe unter C. M. an die Expedition d. Bz. erbeten. Wittl. Beamter, 25 Jahr alt, streng kath. deutsch u. polnisch, gutmütig Char., mit 12 000 Mk. Vermögen wünscht bef. Selbstständigmachung in ein Landgasthaus oder Kaufmannsgeschäft einzubeiraten. Detail. Offerten an die Geschäftsst. der „Oberschl. Volksstimme“ unter „Carl 73“ erb. Vermittl. erw. Anonym verb. * Ein Aufseher mit 40 tüchtigen Arbeitern kann sich beim Unterzeichneten sofort zur dauerhaften Arbeit melden. Lohn der Arbeiter 2 bis 2,10 Mark pro Tag. S. Piowarczyk, Zalenze. 1- bis 2 Lehrlinge können sich sofort melden beim * Bäckermeister Praszma, Gleiwitz, Ratiborerstr. 19. Laufburschen sucht Für Gentlemen, Ring. Malergehilfen nimmt an Gruba, Niederwallstr. 10. Ein ordentlicher Laufbursche kann sich melden. C. Spychalski, Bahnhofstraße 1.

